

Struktur und Merkblatt

1. Ein sensationeller Fund (Mt 13,44)

-----15.04.09-----

2. Selber Denken macht klug

-----16.04.09-----

3. Das Erbe der Schwerdfegers

-----17.04.09-----

4. Der Friedhofsgärtner

-----19.04.09-----

5. z'Vieri mit Frau Valentin

Der verlorene Schatz

Buch: Die 3 vom Brombeerweg auf Schatzsuche
Anlass: Kinderwoche 2009 (14.-17.4.2009)

Jesus Christus ist unser grösster Schatz.

1. Ein sensationeller Fund (Mt 13,44)

Mt 13,44: "Das Reich Gottes ist wie ein verborgener Schatz, den ein Mann auf einem Feld entdeckte und wieder verbarg. In seiner Freude verkaufte er alles, was er hatte, um den Acker zu kaufen und so den Schatz zu bekommen. [HFA]"

1. Ebbe im Portemonnaie

Johnny, 12-jährig, hat Ebbe im Portemonnaie: € 7.20. Dabei schuldet er seinem Klassenkameraden Alex Winter noch € 5.-.

Johnnys Mutter, Frau Böttcher, hat in 4 Wochen Geburtstag, also am 22. Oktober.

Frau Böttcher ist seit über 10 Jahren Witwe. Johnny vermisst seinen Vater.

Zum Glück hat Johnny seine Freunde Tina und Mops. Sie wohnen alle am Brombeerweg und werden darum "Die Drei vom Brombeerweg" genannt.

Mops ist das Gegenteil seines Namens: Lang, dünn, mit Brille, meistens ernst.

Sein richtiger Name ist: Markus Otto Paul Siebeling (nach seinen Grossvätern), kurz: Mops.

Tina heisst richtig Marina und hat einen kleinen Bruder Flori, der meistens stört.

Tinas Eltern glauben an Gott und gehen in eine christliche Gemeinde. Tina geht dort in den Gottesdienst und liest auch selber in der Bibel, um Gottes Willen zu erfahren.

Johnny und Mops stehen dem christlichen Glauben eher skeptisch gegenüber, müssen aber zugeben, dass Gott offenbar tatsächlich Gebete erhört.

Seit ein paar Monaten gehen Johnny und Mops deshalb auch mit in den Jugendtreff der Gemeinde.

Johnny geht mit Mops und Tina oft auf den Recyclinghöfe und sammeln weggeworfene Velos. Diese setzen sie wieder in Stand um sie zu verkaufen. "Schrott-Heinrich", oder auch Onkel Heinrich genannt (über 70-jährig), überlässt ihnen oft preiswert Ersatzteile.

Tina und Mops pfeifen Johnny zu. Sie fahren zum "Schrott-Heinrich" und seinem Altmetall- und Altwarenhandel, um Ersatzteile für ein schrottreifes Velo zu suchen. Sie finden nichts.

Tina: Sonntag ist Flohmarkt in Langenhorn. Allerdings will sie um 10 Uhr im Gottesdienst sein. Doch die besten Sachen findet man sowieso morgens früh.

*-Fragen:

1. Wie heissen die 3 Freunde? (Antwort: Johnny, Mops und Tina)
2. Wie verdienen sie sich jeweils ein Zusatzsackgeld? (Antwort: Sie stellen Velos in Stand und verkaufen sie.)
3. Wer gibt ihnen günstige Veloersatzteile? (Antwort: Schrott-Heinrich oder auch Onkel Heinrich genannt)

2. Ein Flohmarkt und seine Folgen

Mops ist müde und schweigsam.

Flohmarkt: Nähkorb, Halstuch, Portemonnaie. Nähkorb schon weg. Johnny kauft Halstuch und Portemonnaie.

Mops kauft Taschenlampe, Tina Nagellack.

Tina lädt ihre Freunde in den Gottesdienst ein.

Johnny erlebt die christliche Gemeinde als eine grosse Familie, in der jeder Anteil am Schicksal des anderen nimmt.

Predigt: 1. Schätze im Himmel sammeln (Mt 6,20). 2. Gott versorgt uns mit allem, wenn wir zuerst nach dem Reich Gottes trachten (Mt 6,33). Was ist damit gemeint? Bibellesen und Beten?

Ersetze diese Bibelstellen konsequent mit Mt 13,44.

*-Fragen:

1. Was kaufte Johnny für den Geburtstag seiner Mutter? (Antwort: Halstuch und Portemonnaie)
2. Worüber handelte die Predigt? (Antwort: Schätze sammeln im Himmel, Gottes Versorgung)

3. Ein sensationeller Fund

Am Montag radeln die drei zum Jugendtreff und helfen unterwegs zwei Männern, eine Waschmaschine in ein Auto zu hieven.

Im Auto hat es weiteren Müll zur Entsorgung, unter anderem "ein kastenartiges Schränkchen mit Holzverzierungen".

Johnny lässt sich das Kästchen im Treppenhaus aufheben. Im Nachhauseweg nimmt er es unter den Arm und stösst das Velo.

Am nächsten Nachmittag untersuchen Johnny, Tina und Mops das Kästchen. Sie sägen die Verzierungen ab und schmirgeln und feilen.

Die Schublade oben links klemmt. Lässt sich nur mit dem Hammer lösen. Sie nehmen alle 6 Schubladen raus. Die von oben links ist 5 cm weniger tief. Eben dort hat das Kästchen ein Geheimfach. Sie öffnen es und finden einen Zettel.

Der Zettel hat auf der einen Seite eine Skizze, auf der anderen einen Text. Beides ist nur schwer zu lesen. Das Datum können sie entziffern: 1. Oktober 1943. Auf der Rückseite können sie "eine 12, eine 1 und dann noch 15:42" lesen.

Eine Schatzkarte!

Sie vergleichen die Skizze mit einer Karte und erkennen daraus, dass sich das Ziel im Friedhof befinden muss.

Die Schrift ist leider mit altdeutschen Buchstaben geschrieben. Wer könnte ihnen sie entziffern? Onkel Heinrich!

*-Fragen:

1. Hinter welcher Schublade befindet sich das Geheimfach? (Antwort: oben links)
2. Wo muss der Schatz vergraben sein? (Antwort: Im Friedhof)
3. Wer soll ihnen die Schrift entziffern? (Antwort: Schrott-Heinrich/Onkel Heinrich)

Mt 6,20: Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, die nie ihren Wert verlieren und die kein Dieb mitnehmen kann. [HFA]

Mt 6,33: Gebt nur Gott und seiner Sache den ersten Platz in eurem Leben, so wird er euch auch alles geben, was ihr nötig habt. [HFA]

2. Selber Denken macht klug

4. Selber denken macht klug

Kinder gehen zu Onkel Heinrich. Türe zum Lagerraum steht offen.

Onkel Heinrich staunt über das alte Dokument. Kinder erklären hastig.

Nebst dem Brief entziffert Onkel Heinrich: "See – drei Eichen. Dann ein Grabkreuz und Sonne Strahl 12. Und als Letztes: erster Korb – 15:42."

Tina gibt vor lauter Freude Onkel Heinrich ein Küsschen. Dieser ruft ihnen nach, sie sollen Bescheid sagen, wenn sie den Schatz gefunden hätten. Er lacht ungläubig.

Sie denken zu Hause nach: Die schlimmsten Bombardierungen gab es 1943. Die Angaben zum Schatz sind verschlüsselt.

Sie suchen nach dem See mit drei Eichen. Doch der Ohlsdorfer Friedhof ist der grösste Friedhof Europas und hat 10 Seen.

Tina fragt sich, ob es richtig ist, den fremden Familienschmuck überhaupt zu suchen.

Johnny schlägt vor, den Schatz doch zuerst einmal zu finden. Dann können sie sich immer noch überlegen, was sie damit machen wollen.

Einschub: Johnny erkundigt sich beim Christen Onkel Heinrich, was denn genau Mt 13,44 bedeutet. Dieser erklärt ihm, dass Jesus der Schatz sei. Er ist für unsere Schulden (die ein schlechtes Gewissen bewirken) gestorben und schenkt uns Vergebung.

5. Drei Eichen am See

Johnny hat schon eine Idee, was "Sonne Strahl 12" bedeutet: Die Mittagszeit, in der die Sonne einen Schatten nach Norden wirft. Ausgangspunkt werden entweder die drei Eichen oder der Korb sein. Da 15 geteilt durch 42 wenig Sinn ergibt, wird wohl eher an 15 zu 42 zu denken sein. Wahrscheinlich Anzahl Schritte: 15 in eine Richtung, 42 in eine andere.

Sie forschen in der Bibliothek nach und stellen fest, dass der Ohlsdorfer Friedhof der grösste Parkfriedhof der Welt ist und am 1. Juli 1877 eröffnet wurde. Er hat sich in all diesen Jahren kaum verändert.

Tina machte eine Skizze der modernen Friedhofskarte, um dort alle Dreiergruppen von Eichen einzeichnen zu können.

Südteich: keine Eiche. Nordteich: 1 Eiche. Teich bei Mausoleum: keine Eiche.

Grosse Seeanlage Eingang Hoheneichen: 1 Eiche. 6 kleine Teiche: 4 Dreiergruppen!

Nun suchen sie nach dem "ersten Korb", Abfallkorb! Sind die noch an gleicher Stelle?

6. Auf Schatzsuche

Samstmorgen: Drei Freunde radeln mit drei Schaufeln und drei billigen Topfpflanzen in einem Karton zum Friedhof. Topfpflanzen sind nur Tarnung. Karton ist für den Schatz. Zum Glück sind die 6 Teiche abgelegen. Ab und zu ein Besucher, ab und zu ein Friedhofsgärtner in blauem Anzug.

Sie finden eine vielversprechende Stelle hinter einem alten verwahrlosten Grab. Stein.

Sie geben auf und wollen am Montagnachmittag weitermachen. Doch dann ist eine Beerdigung der Gemeinde. Tina lädt die anderen zwei ein, doch mitzukommen.

7. Eine unerwartete Wende

Tina wartet auf ihre Freunde für die Beerdigung. Johnny kommt komisch angezogen. Die Schuljacke umgekehrt, das graue Futter nach aussen (mit allen Nähten sichtbar!). Die Trauerfeier ist gar nicht so traurig. Der Prediger spricht von Hoffnung und Auferstehung. Nach der Kapelle geht's zum Grab. Pastor Breitenbach liest aus der Bibel vor: "Was in die Erde gelegt wird, ist vergänglich; aber was zu neuem Leben erweckt wird, ist unvergänglich. So sagt uns der Herr in der Bibel. 1. Korinther 15, Vers 42 ..."

Plötzlich ist Johnny elektrisiert. "15 und 42"?! Könnte 1. Korb vielleicht 1. Kor. sein? Johnny stösst Mops und Tina in die Seite: 1. Korinther 15:42! Er wiederholt.

Sie radeln zurück zu Johnny und sehen sich die Schatzkarte an. Und wirklich. Es stehen nur 3 Buchstaben und einen Punkt.

Johnny vermutet: 1. Kor. 15:42 ist sicher eine Grabinschrift.

Mops geht auch ein Licht auf: Er hat eine Sonne an einem Grabstein gesehen. "Sonne Strahl 12" könnte einfach eine in Stein gehauene Sonne mit 12 Strahlen bedeuten!

Die drei fahren sofort zum Friedhof. Doch dieser schliesst bereits. Johnny will hineinklettern, doch die beiden anderen halten ihn zurück.

3. Das Erbe der Schwerdfegers

8. Das Erbe der Schwerdfegers

Einschub: Alles bereit für die Schatzsuche. Die Drei wissen jetzt, wonach sie wirklich suchen müssen: Grabstein mit der Bibelstelle 1. Kor. 15:42 und einer Sonne mit 12 Strahlen, welcher bei einer Dreiergruppe von Eichen an einem See stehen muss.

Doch jetzt gibt es Krach. Tina ist plötzlich der Gedanken gekommen, dass es nicht richtig ist, den Familienschatz einer anderen Familie zu suchen. Man müsste die Schatzkarte doch den Behörden oder der Polizei übergeben. Johnny verärgert diesen Gedanken und erinnert Tina an das Gleichnis von Jesus (Mt 13,44). Da hat jemand einen Schatz gefunden und behalten! Mops wiederum kontert, dass dieser Jemand zuerst sein ganzes Geld für den Acker aufgewendet hat.

Sie beschliessen, diese Frage mit Onkel Heinrich zu besprechen. Sie beginnen mit der Frage nach dem biblischen Gleichnis. Weshalb sollte jemand zuerst den Acker kaufen, statt den Schatz unbemerkt einfach mitzunehmen?

Onkel Heinrich erzählt zuerst von der rechtlichen Situation im Gleichnis (Schatz legal erwerben) und dann von der Schatzsuche auf See. Es braucht einen grossen Einsatz, um einen Schatz zu bekommen. Er zeichnet mit Strichmännchen, wie Jesus vom Himmel zu uns gekommen ist, um für unsere Sünden zu sterben (= grosser Einsatz, = grosser Schatz). Nun erwartet er von uns einen Einsatz, dass wir nämlich uns zu Gott umkehren (der uns mit sich selbst schon versöhnt hat) und Ihn als unseren Lebenshirten anerkennen. (Ich nehme statt Strichmännchen Kinder => Rollenspiel.) (2 Kor 5,18-21)

Onkel Heinrich kommt auf die Schatzkarte zu sprechen. Die Drei erzählen und machen schliesslich ab, dass sie – (Johnny:) nachdem sie den Schatz gefunden haben – sich mit der Familie – (Johnny:) falls es diese überhaupt noch gibt – in Verbindung setzen würden.

Die Drei fahren also wieder zum Friedhof, wieder mit Spaten, "Tarnpflanzen" und Karton. Sie fahren zu den kleinen Seen am Südrand des Ohlsdorfer-Friedhof. Das Wetter ist unfreundlich und die Seen sind menschenleer, abgesehen vom Friedhofsgärtner, den sie schon bei ihrer letzten Suche gesehen hatten (Er hatte eine auffällig grosse Nase). Mops erklärt den anderen, dass der Friedhof in mehrere Bezirke aufgeteilt ist und dass für jeden Bezirk eine eigene Friedhofsgärtnerei-Abteilung zuständig ist. Deshalb trifft man natürlich auch immer die gleichen Wärter im gleichen Bezirk. Johnny ist der Gärtner ziemlich egal, Hauptsache, er stört sie nicht. Und wirklich: wie es aussieht, kümmert sich dieser nur um seine Blätter.

Die Drei gehen die Grabreihen durch. Mops findet es. "Gustav Schwerdtfeger, 1855-1921 und Maria Schwerdtfeger, 1861-1933".

Johnny nimmt einen Spaten, schaut sich ringsumher. Kein Gärtner in Sicht. Tina fragt: Willst du wirklich das Grab aufschaufeln? Mops: Die beiden sind ja vor dem Schatz gestorben.

Johnny: Klar, Unten Gustav und Maria, oben der Schatz! Tina ist entsetzt. Johnny meint, dass der Pastor an der Beerdigung ja gesagt habe, dass nur die menschliche Hülle zurückbleibt.

Johnny und Mops beginnen zu schaufeln. Sie finden tatsächlich ein Kästchen, 15x20cm gross. Verschlossen. Johnny stemmt das Kästchen mit dem Spaten auf. Sie staunen über den wertvollen Schmuck (S. 84).

Tina möchte den Schmuck genauer ansehen, Johnny drängt zum Aufbruch, bevor ein Friedhofsgärtner kommen würde. Johnny wickelt das Schmuckkästchen in seine Jacke (bereit, eine Erkältung zu holen). Sie schaufeln das Grab wieder ganz zu und pflanzen – gewissermassen als Dankeschön – ihre 3 Pflanzen ein.

9. Ein Juwelier wird misstrauisch

Die Drei fahren zu Johnny nach Hause. Mit dem Hinweis: "Geheim! Schliesslich hast du bald Geburtstag, Mutti!" wird Johnny's Mutter aus dem Kinderzimmer verbannt. Sie breiten den Schmuck auf Johnnys Bett aus. Was das alles wohl für einen Wert hat? Mops schlägt vor, den Schmuck einem Juwelier zu zeigen. Johnny hat Albträume in der Nacht (Turnbeutel in Waschmaschine).

Sie gehen in ein Juweliergeschäft, um den "Familienschmuck" schätzen zu lassen. Der Juwelier fragt: "Wo habt ihr das denn her?" "Das sind Erbstücke", sagt Johnny schnell. "Und ihr habt sie geerbt?", fragt der Juwelier zweifelnd. Der Juwelier sieht wieder auf den Schmuck: ca. 22'000.- ist er wert. Der Juwelier sieht ihnen hinter dem Schaufenster nach. Johnny bringt den Schatz vor Schulbeginn (sie hatten die ersten zwei Stunden frei), nach Hause.

10. Schreck, lass nach!

Johnny kommt fröhlich pfeifend von der Schule heim. Er ahnt das Unheil noch nicht. Kaum zu Hause, jammert seine Mutter, Frau Böttcher: "Wie konntest du das nur tun!" Sie fängt an zu weinen. "Die Polizei war hier!", schluchzt sie. "Warum hast du gestohlen, mein Junge?!" Johnny verneint verdutzt. Die Mutter nimmt an, er lüge, hat ihr doch der Polizist den "gestohlenen Schmuck" in Johnnys Zimmer gezeigt. Johnny stürmt ins Zimmer: keinen Schatz! Er sieht auf der Kommode einen "Durchsuchungsbefehl" der Polizei, nimmt ihn mit und eilt zu Mops und Tina. Mutter bleibt verdattert zurück. Bei Mops gibt es gerade Mittagessen. Doch als Mops die Nachricht vom verlorenen Schatz erfährt, rennt er mit Johnny

davon, seine Mutter bleibt verdattert zurück. Tina hat schon gegessen. Sie gehen auf den Dachboden. Tina findet den Durchsuchungsbefehl seltsam. Er hat etliche Schreibfehler. Sie telefonieren einem befreundeten Polizisten. Polizist erklärt lachend, ein Durchsuchungsbefehl werde von der Staatsanwaltschaft und nicht von der Polizei ausgestellt. Polizist hofft, dass der "Spassvogel" nicht gleich das Familiensilber hat mitgehen lassen. "Nein, nein", versichert Johnny etwas verlegen und bedankt sich. Wer war der Dieb?

Die Drei radeln sofort zu Johnny um Frau Böttcher über den Dieb zu befragen. Doch diese weint sich bei der Mutter von Mops aus. Johnny tippt auf den Juwelier. Der hat sie sicher beschatten lassen. Jetzt müssen sie wohl doch die Polizei anrufen. Doch da kommt schon seine Mutter nach Hause. Sie erklären Frau Böttcher, dass Johnny kein Dieb ist. So nebenbei fragt Johnny: "Wie hat der Mann eigentlich ausgesehen?" Mutter beschreibt: Kurze blonde Haare, auffällig lange Nase, jung. Die drei sehen sich an. Lange Nase? "Der Friedhofsgärtner", flüstert Tina.

2 Kor 5,18-21: Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat, [nämlich] dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat. So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.

4. Der Friedhofsgärtner

11. Bürstenhaare und Segelohren (abgeändert in: lange Nase)

Der Friedhofsgärtner muss sie zufällig beobachtet haben, wie sie den Schatz gefunden hatten. Somit hat der Juwelier nichts damit zu tun. Johnny: "Also brauchen wir nur in der Friedhofsgärtnerei nachzufragen!" Nicht dass die Drei erwarten, dass der noch dort arbeiten würde, aber sie könnten sich doch seinen Namen und Adresse geben lassen. Johnny's Mutter bereitet fröhlich das ausgefallene Mittagessen vor, doch die Drei haben keine Zeit dazu und hinterlassen wieder eine verdatterte Mutter.

Die Drei treten in die Pedale, was das Zeug hält. Sie fahren zur Friedhofsgärtnerei. Sie fragen nach dem Chef. Sie fragen nach dem Gärtner mit Bürstenschnitt und langer Nase. Doch ein solcher kennt der Chef nicht!

Tina schlägt vor: "Ich finde, wir sollten Gott um Hilfe bitten." Sie beten. "Keine Erleichterung", seufzt Johnny.

Sie kauen an mitgenommenen Äpfeln. Johnny sinniert: Der falsche Gärtner muss die Verkleidung mit Absicht gewählt haben, damit sie keinen Verdacht schöpfen würden. "Er muss also gewusst haben, dass wir nach dem Schatz suchen." Die Frage ist nun: Woher konnte er das wissen. Wir haben nur Onkel Heinrich davon erzählt. Hat Onkel Heinrich sein Wort gebrochen und jemandem von ihrer Schatzsuche erzählt?

Johnny fragt Onkel Heinrich unumwunden, wem er denn vom Schatz erzählt habe. Doch Onkel Heinrich versichert: niemandem!

Einschub: Onkel Heinrich: Nur von dem Schatz in Mt 13,44 erzähle ich den Leuten gerne. Er schaut auf sein Pult und entdeckt noch die Blätter mit den Strichmännchen, mit denen er ihnen letztthin von Jesus erzählt hatte. Habt ihr meine Strichmännchen-Botschaft verstanden? Den Dreien ist eigentlich nicht danach zumute, doch sie erzählen, was sie verstanden hatten, um Onkel Heinrich bei Laune zu halten. Schliesslich ist er der Schlüssel zum Lösen des Rätsels.

Nachdem die Kinder zur Zufriedenheit von Onkel Heinrich das Evangelium erklärt hatten, fragt schliesslich Tina: Waren sie allein, als wir mit der Schatzkarte bei ihnen waren? Onkel Heinrich kommt plötzlich in den Sinn, dass sein Neffe Bert ihm in jener Woche ausgeholfen habe. Könnte sein, dass er an jenem Tag hinten im Lager war. Tina weiter: Und danach kam er weiterhin arbeiten? Onkel Heinrich: Nein, danach war er leider nicht mehr zu sehen. Ist halt unzuverlässig und daher auch meistens arbeitslos. Neffe Norbert Heinrich hat natürlich einen Bürstenschnitt und eine lange Nase. Die Drei wollen zur Polizei gehen, doch Onkel Heinrich fragt, ob man das nicht anders regeln könne. Schliesslich ist es doch sein Neffe.

12. Dem Täter auf der Spur

Berts verfallenes Häuschen steht allein in einem verwilderten Garten. Hat er den Schmuck vielleicht schon verkauft? Sie beobachten Bert in der Küche, rufen schliesslich Onkel Heinrich an und verabreden sich auf 20 Uhr beim Schrottplatz. Johnny fragt Tina nach billigem Schmuck. Sie solle diesen doch mitnehmen, damit sie "Der Wolf und die sieben Geisslein" spielen könnten. Die anderen zwei verstehen nur Bahnhof.

13. Alles Käse?

Um 20 Uhr klettern alle in den schrottreifen Laster von Onkel Heinrich. Onkel Heinrich hat Bert telefonisch angefragt, ob sie über eine allfällige Geschäftsübernahme sprechen könnten. Vor Berts Haus steigen die Drei aus und schleichen in den Garten. Onkel Heinrich öffnet das Fenster um etwas frische Luft hineinzulassen und fragt Bert nach etwas Essbarem. Er lehnt das Fenster nur an und verlässt schliesslich mit Bert das Haus. Die Drei steigen durchs Fenster ins Haus ein. Sie finden nichts. So muss halt Onkel Heinrich Bert stellen und mit der Polizei drohen. Sie warten ab und schauen im Kühlschrank nach etwas Essbarem. Er entdeckt eine Schachtel seines Lieblingskäses und entdeckt darin den Schmuck! Sie ersetzen den Schmuck mit dem Kitsch von Tina. Ein kleines Briefchen kommt dazu und schon kommt der Laster zurück.

14. Johnny geht ein Licht auf

Die Drei streiten sich inzwischen wieder darüber, wem nun der Schatz gehört. Es hilft nichts, sie müssen herausfinden, ob ein Nachkomme von Schwerdtfegers noch am Leben ist, und gehen zurück zum Mietshaus, wo Johnny das Kästchen bekommen hatte. Ein Schwerdtfeger ist auf keinem Namensschild dabei. Zuerst wohnt eine Valentin und eine Hartwig. Sie läuten bei Valentin, heraus kommt auf der gegenüberliegenden Seite Frau Hartwig. Sie öffnet die Türe von Frau Valentin, welche vor 6 Wochen einen Heranfall gehabt hatte. Johnny entdeckt in dieser Wohnung den unteren Teil des Kästchens. Frau Valentin erklärt, dass ihr Bett an die Nachbarswohnung von Frau Hartwig geschoben worden ist. Deshalb musste die Kommode verkürzt werden, damit sie unter die Dachschräge passte. "Wem hat die Kommode

denn früher gehört?", will Johnny wissen. Es ist ein Erbstück von Frau Valentins Vater. Hiess ihr Vater Schwerdtfeger? Nein, aber ihre Mutter hiess so. Der vorsichtige Vater hat also das Grab seiner Schwiegereltern gewählt. "Woher kennt ihr diesen Namen?", fragt die Frau. Die Kinder erzählen. Die Frau freut sich über die Schrift ihres früh verstorbenen Vaters. Sie erzählt den Kindern, dass sie schwer krank sei und eigentlich in der USA am Herz operiert werden sollte. Doch hierzu fehlt ihr das Geld. Die Kinder schauen sich an. Sie soll sich noch mehr freuen(!), erzählen vom Schatz und zeigen ihn. Die Frau freut sehr und will den Kindern einen Finderlohn zahlen. Diese wehren ab. So werden sie als alleinige Erben der Frau bestimmt.

5. z'Vieri mit Frau Valentin

Nachtrag zur Geschichte:

Frau Valentin lädt nach ihrer Operation die Drei – Johnny, Mops und Tina – zu einem z'Vieri ein. Sie fragt sie, wieso sie eigentlich den Familienschatz nicht einfach behalten hätten. Die Drei sehen einander an. "Tja, das ist eine gute Frage", beginnt Johnny. Er erzählt Frau Valentin von ihren Diskussionen und dass schliesslich der entdeckte Schatz im biblischen Gleichnis, Mt 13,44, ja auch nicht einfach an sich gerissen worden sei. Der Finder musste das Feld zuerst mit all seinem Besitz kaufen. Nun, sie konnten ja nicht das Grab kaufen, so blieb nur die Suche nach deren Nachkommen, wenn sie denn keine Diebe sein wollten.

Frau Valentin ist sichtlich beeindruckt von den Dreien und schaut sich die Bibelstelle in der kleinen Bibel von Tanja genauer an. "Was ist denn mit diesem Schatz gemeint?" spricht sie etwas gedankenverloren aus. Die Drei schauen sich verlegen an. Wenn jetzt Onkel Heinrich hier wäre, könnte er das Frau Valentin bestens erklären, doch sie waren allein. Da sagt Mops freudig: "Nun, Frau Valentin, das wird ihnen jetzt Tina gerne erklären" und lächelt schelmisch zu Tina rüber. Tina errötet und schaut entgeistert Mops an. Wie erklärt sie Frau Valentin das? Fast hätte sie aufbegehrt, doch sie entschied sich, diese Herausforderung anzunehmen – aber nicht allein!

"Haben Sie ein Blatt Papier und einen Schreiber", fragt Tina etwas zögerlich Frau Valentin. "Wir(!) wollen ihnen das gerne mit Strichmännchen erklären", fügt sie hinzu – mit der Betonung auf "wir".

Nun beginnen die Drei mit Strichmännchen Frau Valentin zu erklären, dass Jesus dieser Schatz ist. Er ist in diese Welt gekommen, um für die Sünden aller Menschen zu sterben und uns so mit Gott zu versöhnen. Jeder der diesen Schatz der Vergebung haben will, muss den ganzen Acker kaufen, das bedeutet, er muss sein Leben mit allem, was er hat, Gott hingeben. (Die Kinder im Familiengottesdienst erklären dies mit Menschen möglichst ohne meine Hilfe.)

Frau Valentin versteht. Auch sie will sich diesem guten Hirten, Jesus Christus, anvertrauen, wenn sie auch schon etwas alt ist. Nur, wie macht man das konkret? (Kinder beten ein Modellübergabegebet.)

So wird Frau Valentin noch in hohem Alter eine Nachfolgerin vom guten Hirten Jesus. Zwischen ihr und den Dreien verband sie nun eine tiefe Freundschaft, die sogar den grossen Altersunterschied überwand. So waren die Drei jetzt mit Onkel Heinrich zusammen eigentlich Fünf, zwei davon aber bereits über siebzig.

Onkel Heinrichs Neffe Bert arbeitete dann doch wieder in Onkel Heinrichs Geschäft. Er hat sich einigermaßen mit den Dreien versöhnt, zumal er dankbar war, dass sie ihn nicht bei der Polizei angezeigt hatten. An den Diebstahl des Schatzes erinnerte nur noch eine billige Plastikkette, welche Bert am Hals trug.